Arbeiterbewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **22 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

	Arbeitslose auf 100 unselbständig Erwerbende im Alter von .... Jahren											
	Männer						Frauen					
	unter 20	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr	unter 20	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr
Juli 1926	0,6	1,3	1,0	1,0	1,3	1,7	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5
Juli 1929	0,2	0,5	0,4	0,4	0,6	0,7	0,2	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Juli 1930	0,4	1,0	0,8	0,9	1,2	1,5	0,4	0,6	0,7	0,9	0,9	0,6

Diese Zahlen sind freilich nicht genau, da für die Zahl der Erwerbstätigen auf die letzte Volkszählung, die 10 Jahre zurückliegt, abgestellt werden musste. Seither können Veränderungen eingetreten sein in der Altersgliederung der Erwerbstätigen. Folgende Schlussfolgerungen werden jedoch zutreffend sein: Die Arbeitslosigkeit ist am geringsten bei den Jugendlichen unter 20 Jahren. Sie nimmt im allgemeinen mit dem Alter zu und ist am grössten (bei Männern) für die über 60jährigen. (Bei den Frauen verzeichnet die oberste Altersklasse eine etwas geringere Arbeitslosigkeit.)

Es ist eine traurige Feststellung, die hier gemacht werden muss, dass das Risiko, arbeitslos zu werden, mit zunehmendem Alter steigt, also gerade dann grösser wird, wenn es wichtig wäre, infolge höherem Alter eine feste Stelle zu besitzen. Ob dieses Ergebnis durch den Charakter der gegenwärtigen Krisis (starke Arbeislosigkeit in der Textilindustrie) beeinflusst ist, wie das Bundesamt annimmt, wird erst festzustellen sein, wenn diese Altersstatistik über einen längern Zeitraum fortgeführt worden ist.

Zum Schluss geben wir noch die prozentuale Verteilung der Arbeitslosen auf die verschiedenen Altersklassen für jene Industriezweige gesondert an, die mehr als 500 Stellensuchende aufweisen:

Berufsgruppen	Männer							Frauen						
	Total der Angaben	unter 20	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr	Total der Angab.	unter 20	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	60 und mehr
	in Prozent							in Prozent						
Baugewerbe	1110	6	33	18	15	16	12	6	32	17	17	17	17	—
Textilindustrie	628	2	10	12	24	23	29	667	3	13	18	25	25	16
Metall, Maschinen- u. elektrotech. Industrie	712	6	41	18	16	13	6	18	5	56	11	11	17	—
Uhrenindustrie, Bijouterie	1793	4	28	22	18	15	13	717	15	47	19	12	5	2
Handel und Verwaltung	1107	7	43	23	15	8	4	330	24	43	20	11	1	1

Arbeiterbewegung.

Robert Seidel, zum 80. Geburtstag.

Ein Vorkämpfer der Arbeiterbewegung, Professor Robert Seidel in Zürich, konnte am 23. November bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Wir wollen bei diesem Anlass der grossen Verdienste gedenken, die sich unser Jubilar um die Arbeiterbewegung, auch um die schweizerische Gewerkschaftsbewegung, erworben hat. Robert Seidel entstammt einer rechtschaffenen Tuchweberfamilie aus dem sächsischen Städtchen Kirchberg. Seine erste Berührung mit der Arbeiterbewegung fällt in sein 17. Lebensjahr zurück. Zu dieser Zeit löste er sich von seinem Heimatstädtchen und begab sich als Tuchweber nach Crimmitschau in Sachsen, wo er sich den

Arbeiterbildungsvereinen anschloss. Noch kaum 20 Jahre alt, nahm er Anteil bei der Gründung des internationalen Textilarbeiterverbandes und half Konsumvereine gründen. Während des deutsch-französischen Krieges wurde er ausgehoben, flüchtete aber in die Schweiz. Er kommt mit Herman Greulich in enge Fühlung, arbeitet in Webereien am Zürichsee, betätigt sich eifrig als gewerkschaftlicher Agitator und treibt fleissiges Selbststudium. Im Jahr 1876 erhält er einen Ruf als Geschäftsführer der Volksbuchhandlung und der Vereinsdruckerei in Zürich, in der die von Greulich redigierte «Tagwacht» erschien. Genosse Seidel besucht noch als 29jähriger verheirateter Mann das Lehrerseminar, wird Volksschullehrer und später Sekundarlehrer. Im Jahre 1890 übernimmt er die Redaktion der «Arbeiterstimme» in Zürich, dem ersten zentralen Gewerkschaftsorgan in der Schweiz. Er hat in dieser Zeit unendlich viel beigetragen zur Verbreitung und Förderung des gewerkschaftlichen Gedankens. Er leistete hier schwere Pionierarbeit. Später kam es zwischen ihm und dem Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes zu einem Konflikt, der damit endete, dass Seidel im Jahre 1898 die Redaktion niederlegte. Sicher ist, dass Robert Seidel die grosse Bedeutung des gewerkschaftlichen Kampfes nie verkannte. Er hat die Gewerkschaftsbewegung in einer schweren Zeit vorwärts gebracht. Dafür ist ihm die heutige schweizerische Gewerkschaftsbewegung dankbar, und der Schweiz. Gewerkschaftsbund ist mit unter den zahlreichen Gratulanten zu seinem Jubiläum. Das wurde an einer gehaltvollen Jubiläumsfeier durch Genossen Schneeberger im Auftrage des Bundeskomitees zum Ausdruck gebracht. Robert Seidel ist von seiner Hochschultätigkeit zurückgetreten und hat seine Aemter niedergelegt; möge er noch manches Jahr seine wohlverdienten Ruhetage erleben dürfen und an der Entwicklung der Arbeiterbewegung regen Anteil nehmen.

Von den Freunden und Verehrern des Genossen Seidel ist zu seinem 80. Geburtstag im Verlag Orell-Füssli, Zürich, eine Schrift erschienen. Es ist eine Feierrede, die zu seinem 70. Geburtstag von alt-Regierungsrat Dr. H. Ernst in Zürich gehalten wurde. Der Preis der Schrift beträgt 80 Rappen.

Metall- und Uhrenarbeiter.

Der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband hielt am 14./15. November 1930 in Bern einen ausserordentlichen Kongress ab. Zu den Verhandlungen erschienen 187 Delegierte aus 85 Sektionen und 28 Mitglieder des Erweiterten Zentralvorstandes. Der Kongress befasste sich ausschliesslich mit der Arbeitslosenfrage. Nach einem Referat des Zentralpräsidenten, Genossen Ilg, über die Ursachen der Arbeitslosigkeit und die Massnahmen zu ihrer Bekämpfung, ging der Kongress über zur Beratung der Anträge zur Statutenrevision. Den Veränderungen der Wirtschaftslage muss Rechnung getragen werden, und die grosse Arbeitslosigkeit erfordert besondere Massnahmen. Es mussten gewaltige Summen ausgegeben werden für die Unterstützung der arbeitslosen Mitglieder, namentlich für die arbeitslosen Uhrenarbeiter. Die bisherigen Bestimmungen für die Arbeitslosenkasse genügten nicht mehr. Die Uhrenarbeiter erhielten bereits eine Unterstützung bis zu 150 Tagen. Die bisherigen Berechnungen der Beiträge und der Unterstützungsleistungen waren aber auf der Grundlage von 90 Bezugstagen aufgestellt. Es bestand eine Staffelung von 5 verschiedenen Klassen. Der Kongress beschloss nun die folgende Neuregelung der Beitragsleistungen. Es sind besondere Beitragsbestimmungen für die Uhrenarbeiter aufgestellt worden, für die Metallarbeiter bei einer Bezugsdauer von 90 Tagen und bei einer Verlängerung der Bezugsdauer auf 120, 150 und mehr Tage. Die Beitragsleistungen der Uhren-

arbeiter sind eingeteilt in 7 Klassen; die unterste Klasse gilt bei einem Stundenverdienst bis zu Fr. 0.75, die oberste bei mehr als Fr. 1.80. Die Wochenbeiträge an den Verband, ohne Sektionsbeitrag, betragen Fr. 0.80 bis Fr. 2.10, wovon Fr. 0.40 bis Fr. 1.10 in die Arbeitslosenkasse fliessen. Die Unterstützung pro Tag geht, je nach Klasse, im Maximum für Ledige von Fr. 3.— bis Fr. 8.—, für Verheiratete von Fr. 3.60 bis Fr. 9.60. Für die Metallarbeiter bestehen für die Bezugsdauer von 90 Tagen 5 Beitragsklassen mit einem Verbandsbeitrag von Fr. 0.60 bis Fr. 1.60, wovon wiederum Fr. 0.30 bis Fr. 0.80 in die Arbeitslosenkasse kommen. Die Taggeldunterstützung hat die gleichen Grenzen wie bei den Uhrenarbeitern, aber nur für 90 Tage. Für eine Verlängerung der Bezugsdauer auf 120, 150 oder mehr Tage sind 8 Beitragsklassen festgesetzt worden, bei denen vor allem die höhern Klassen bedeutend stärker belastet werden, was aber nur eine kleinere Anzahl der Mitglieder betrifft. Die Verbandsbeiträge pro Woche, ebenfalls ohne Sektionsbeitrag, steigen von Fr. 0.60 bis Fr. 2.—, davon gehen Fr. 0.30 bis Fr. 1.— an die Arbeitslosenkasse. Die Unterstützung bewegt sich in den gleichen Grenzen wie bei den Uhrenarbeitern.

Die Bestimmungen für die Uhrenarbeiter standen im Hinblick auf die besondern Verhältnisse in der Uhrenindustrie schon seit einiger Zeit in Kraft und wurden vom Kongress unbestritten angenommen. Für die Metallarbeiter sind die Bestimmungen für die Bezugsdauer von 90 Tagen für alle Mitglieder verbindlich, und treten am 1. Januar 1931 in Kraft. Es steht den einzelnen Sektionen aber frei, schon auf den 1. Januar oder den 1. April 1931 die 8 Beitragsklassen für eine verlängerte Unterstützungsdauer einzuführen. Dabei fällt dann die statutarische Karenzzeit von 6 Monaten ausser Kraft, und die Mitglieder können sich in eine ihrem Verdienst entsprechende Klasse einordnen und sofort die entsprechende Arbeitslosenunterstützung beziehen. Für Mitglieder, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, oder die der Arbeitslosenkasse des Verbandes nicht angehören (infolge obligatorischer Zugehörigkeit zu einer paritätischen Kasse), werden auf besondere Gesuche hin Ausnahmen in der Beitragsleistung gewährt. Es wurden zwei weitere Anträge dem Zentralvorstand überwiesen, über die Tagesunterstützungsleistung bei Teilarbeitslosigkeit und die Unterstützung für langjährige Mitglieder bei nicht subventionsberechtigter Arbeitslosigkeit.

Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste.

Während der Schweizerische Gewerkschaftsbund am 7. November d. J. auf 50 Jahre seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit zurückblicken konnte, feierte der schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste am 19. November sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Die bei dieser Gelegenheit vom Verbande herausgegebene, reich illustrierte Jubiläumsschrift orientiert über die Entwicklung dieser heute rund 16,000 Mitglieder umfassenden Gewerkschaftsorganisation. Durch die Gründung dieses Verbandes hat sich unser Genosse Herman Greulich besondere Verdienste erworben. Auf seine Initiative versammelten sich am 19. November 1905 die Delegierten der verschiedenen Arbeitervereinigungen des städtishen Personals von Zürich, Winterthur, Basel und des Arbeitervereins der kantonalen Militäranstalten Berns, um zu der Frage der Gründung eines Schweiz. Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter Stellung zu nehmen. Das vorgelegte Statut wurde mit wenigen Aenderungen angenommen. Als Vorort des neuen Verbandes wurde Zürich bestimmt, und Genosse Herman Greulich übernahm für die nächsten 12 Jahre immer wieder die grossen Arbeiten des Vorsitzenden. Bis zum Jahre 1916

schwankte die Mitgliederzahl beständig zwischen 2000 bis 3000 Mitgliedern. Im Jahre 1916 begann eine rasch ansteigende Entwicklungsperiode, und von diesem Zeitpunkt an ist von Jahr zu Jahr ein mehr oder weniger rasches Ansteigen der Mitgliederzahlen, mit Ausnahme des Krisenjahres 1922, zu konstatieren. Noch schneller als die Mitgliederzahlen ist das Vermögen dieser Organisation angewachsen. Ende des Jahres 1916 betrug dieses rund 5800 Franken; Ende 1929 schloss die Jahresrechnung ab mit einem Gesamtvermögen von rund 1,2 Millionen Franken.

Im Jahre 1917 wurde der organisatorische Aufbau des Verbandes von Grund auf geändert. An Stelle des Föderativverbandes trat die Zentralorganisation. Die Beitragsfrage wurde geregelt, und an Stelle der Monatsbeiträge der Wochenbeitrag eingeführt. Versicherungsinstitutionen für die Mitglieder wurden geschaffen und das Zentralsekretariat ausgebaut. Durch den Anschluss des Schweiz. Strassenbahnerverbandes im Jahre 1920 wurde die flotte Entwicklung dieses Verbandes mächtig gefördert. Aus dem frühern Gemeinde- und Staatsarbeiterverband ging der Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste hervor, dem sich immer mehr auch die Angestellten und Beamten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen anschliessen.

Heute steht punkto Mitgliederzahlen der V. P. O. D. an vierter Stelle sämtlicher Verbände des Schweiz. Gewerkschaftsbundes. Stets eng verbunden mit der Arbeiterschaft in der Privatindustrie bildet er heute einen starken Stützpfeiler in der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung. Der einstige Benjamin unter den Gewerkschaftsverbänden ist in den verflossenen 25 Jahren zu einem blühenden, lebensfreudigen und kraftstrotzenden jungen Manne herangewachsen, der, ausgerüstet mit den besten Waffen, frohen Mutes der Zukunft entgegenblickt, und stets bereit ist, für das Recht der Schwachen und Unterdrückten einzustehen. Wir gratulieren ihm besonders bei Anlass seines 25jährigen Jubiläums.

Der Verband des Personals öffentlicher Dienste gibt anlässlich des Bestehens seines Anstaltskartells eine Schrift heraus über dessen Tätigkeit (verfasst von J. Henggeler). Durch wiederholte Konferenzen wurden die Forderungen des V. P. O. D. den Leitern der Kranken- und Irrenanstalten sowie der Oeffentlichkeit bekannt gegeben. Durch unermüdliche Arbeit ist es gelungen, die Stellung des Pflegepersonals nach und nach zu verbessern. Noch immer harren wichtige Aufgaben der Verwirklichung, besonders die Verkürzung der Arbeitszeit und eine weitere soziale Hebung des Personals, damit es sein Ziel erreicht: «ein Helfer des Arztes und ein Pfleger des anvertrauten Patienten zu werden». Das Anstaltskartell zählte Ende 1929 1232 Mitglieder. Wir wünschen ihm eine weitere gedeihliche Entwicklung.

Sozialpolitik.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.

Der Jahresbericht verzeichnet ein weiteres Anwachsen des Verbandes. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 492, wovon die Mehrheit Kollektivmitglieder sind. Auch der Schweiz. Bauernverband ist nun beigetreten; es wurde ihm eine Vertretung im Vorstand eingeräumt.

Die Schweiz. Berufsberaterkonferenz, eine verwandte Organisation des Verbandes, hat sich mit der Prüfung der Frage der Berufsberatung auf dem Lande und besonders der Berufswahl für die Bauernjugend beschäftigt. Be-